



Zusatzfragebogen Kandidatencheck

Bezug: AR-Wahl am 12.12.2020

Fans und Verein

1. *Ein wichtiger Bestandteil des Vereins Fortuna Düsseldorf sind die Fans. Für wie wichtig erachten Sie eine mündige Fanszene und Fanorganisationen wie den Supporters Club? Was kann der Aufsichtsrat für ein gutes Verhältnis zwischen Fans und Verein tun?*

Antwort:

Ich erlaube mir, etwas auszuholen. Da ist zum einen der „Spielzirkus“, also das ganze Treiben rund um den Spielbetrieb. Dieser ist immer in Bewegung (z.B. Trainerwechsel, Spielertransfers, die immer wieder neue Aufregung vor, während und nach dem Spiel etc.). Und dann gibt es eine *stabile* Größe, das ist der Verein mit seinen Mitgliedern und den Fans, die „in guten wie in schlechten Tagen“ zum Verein Fortuna Düsseldorf stehen. Trainer, Spieler, Vorstände und Aufsichtsräte kommen und gehen, Fans bleiben.

Da die Fans die stabile Basis unseres Vereins sind, haben sie das Recht und die Pflicht, sich einzumischen und mitzureden, vor allem, wenn es um grundsätzliche Themen geht (wie z.B. Erhalt der Vereinsstruktur als Organisationsform).

So wie wir in unserer Demokratie den mündigen Bürger brauchen, in der Hochschule den mündigen Studierenden haben (der mit den Lehrenden auf Augenhöhe agiert), so sind für mich der mündige Fan und damit die mündige Fanszene bzw. –organisation (wie der SCD) eine Selbstverständlichkeit.

Der Aufsichtsrat ist in meinem Verständnis der „verlängerte Arm“ der Fans und der Mitglieder. Folgerichtig sollte er stets im Gespräch mit den Fans sein und berechtigte Anliegen in den Vorstand hineinbringen und sie vertreten. Er ist damit u.a. Mittler zwischen Fans/Vereinsbasis und dem Vorstand.

Dies jedenfalls ist mein Verständnis und so würde ich als Mitglied im Aufsichtsrat diese Rolle auch wahrnehmen: miteinander reden, streiten, konstruktive Ideen für die Fortuna entwickeln und diese entsprechend an die operativen Einheiten kommunizieren.

2. *Im Sommer 2020 wurde ein neues Sicherheitskonzept der Polizei akzeptiert, welches von Vereinsseite ohne Rücksprache mit Fanvertretern oder Fanprojekt und darüber hinaus sogar ohne Einbezug der eigenen Fanbetreuung unterzeichnet wurde. Sind Sie der Meinung, dass der Verein in Sachen Sicherheit mit den Fans zusammenarbeiten sollte? An welchen anderen Stellen können Fans in die Vereinsarbeit eingebunden werden?*



Antwort:

So, wie die Frage formuliert ist, wurde das Sicherheitskonzept unterzeichnet, ohne die Fanvertreter einzubeziehen. Dies halte ich für falsch, und zwar sowohl aus sachlichen als auch aus taktischen Erwägungen heraus.

Sachlich, weil die Fanvertreter gewiss in der Lage gewesen wären, wichtige sicherheitsrelevante Hinweise und Impulse beizutragen. Taktisch, weil die Ausgrenzung für Verdruss und Ärger bei den Fans sorgt und die Entfremdung zwischen Vereinsführung und Fanszene verstärkt.

Also: kooperieren statt ausgrenzen. Die Fans wissen doch aus eigenem Erleben am besten, wo die Knackpunkte beim Thema Sicherheit liegen.

Meines Erachtens sollte man gemeinsam alle Risikopunkte rund um ein Fußballspiel identifizieren (z.B. das Zusammentreffen der Fangruppen, Anfahrt/Rheinbahn, Umgang mit Feuerwerkskörpern, Deeskalationsstrategien etc.).

Letztlich ist es aber nicht zu spät, denn das Sicherheitskonzept ist ja nicht für alle Zeiten in Stein gemeißelt, sondern gehört immer wieder neu hinterfragt und verbessert. Für eine angemessene Beteiligung der Fans würde ich mich einsetzen, keine Frage.

Zur Frage der Einbindung gehören immer zwei, die Vereinsführung, die einbindet und die Fans, die sich einbinden lassen und dies entsprechend einfordern. Ich denke, dass es eine Vielzahl weiterer Themen gibt, mit denen Fans in die Vereinsarbeit eingebunden werden können, wie z.B.

- Gemeinsame Aktionen für Demokratie und gegen Gewalt
- Gemeinsame soziale und nachhaltige Projekte
- Gemeinsamer Diskurs rund um die Fortuna-Strategie
- Gemeinsamer Diskurs rund um den Spielbetrieb.

3. *Finden Sie, dass Fanbelange bei Fortuna ausreichend berücksichtigt werden? Welche Rolle spielen Fanthemen beim Verein und wie kann die Zusammenarbeit verbessert werden?*

Antwort:

Hier muss ich leider passen. Um diese Frage seriös zu beantworten, müsste ich wissen, welche *Erwartungen* bei den Fans bestehen und in welchem Maße diese in der Vergangenheit erfüllt bzw. nicht erfüllt wurden.

Generell gilt: immer gemeinsam im Gespräch bleiben, gemeinsame Themen identifizieren und diese auch gemeinsam umsetzen. Auch wenn es Konfliktpunkte gibt: Wir sind ja schließlich keine Gegner und haben alle dasselbe Ziel, nämlich unsere Fortuna weiterentwickeln.



Vereinsarbeit und Außendarstellung

1. *Welche soziale Verantwortung trägt der Verein Fortuna Düsseldorf? Wie sollte der Verein mit gesellschaftlichen Themen wie beispielsweise einer Gehaltsobergrenze im Fußball umgehen?*

Antwort:

Grundsätzlich hat jede Organisation und jedes Unternehmen eine soziale und gesellschaftliche Verantwortung. Dies wird von den Verantwortlichen (Geschäftsführern, Vorständen) nur sehr unterschiedlich interpretiert und gelebt.

Für gemeinwohlorientierte Organisationen, zudem mit einer hohen Strahlkraft in die Kommune oder in die Region (wie F95), gilt die soziale Verantwortung in besonderem Maße.

Fortuna Düsseldorf ist ein Verein, der das Vertrauen und die Zuwendung tausender Menschen genießt. Für viele Fans ist Fortuna Hobby Nr. 1, Leidenschaft und auch ein Stück Heimat. Viele Menschen geben dem Verein etwas, deshalb ist es zugleich Verpflichtung, dass der Verein auch den Menschen etwas zurückgibt, und damit meine ich nicht nur „Tore schießen“. Damit meine ich insbesondere soziale Projekte zur Unterstützung Bedürftiger, Projekte zur Nachhaltigkeit und zur Ökologie. Ähnliche Themen kenne ich aus meinem eigenen beruflichen Umfeld, denn auch wir als Hochschule und öffentliche Einrichtung sehen uns in der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung.

Soziale Aktivitäten sollten sowohl aus dem Verein als auch aus der engagierten und organisierten Fanszene heraus kommen. So weit ich dies wahrnehme, gibt es hier jeweils schon viele gute und sinnvolle Aktionen.

Mir persönlich ist es wichtig, dass ich Fan bin von einem Verein, der eben nicht nur für blanken Kommerz, sondern u.a. für ein hohes Maß an sozialer Verantwortung steht.

Zur Gehaltsobergrenze: Hier muss ich trennen zwischen Wunsch und Wirklichkeit, da ich Realist bin. Zum Wunsch: Es ist unbestritten, dass die Spielergehälter im Profifußball völlig aus dem Ruder gelaufen sind. Dies wird durch die – teils nur bedingt seriösen – Spielerberater noch befeuert, denn die verdienen bei jeder Transaktion mit und sorgen dafür, dass das Spielerkarussell immer schön am Laufen bleibt. Hier ist der Zusammenhang zwischen der Leistung eines Fußballspielers und seinen Einkünften verloren gegangen. Somit habe auch ich den Wunsch nach „leistungsgerechter“ Bezahlung. Nun zur Wirklichkeit: Wir haben nunmal freie Marktwirtschaft und es haben sich so etwas wie „Marktpreise“ für Profifußballer herausgebildet. So lange der Staat keine Karten im Spiel hat, sehe ich keine Handhabe für eine – von wem auch immer erlassene – Gehaltsobergrenze. Als wir vor 12 Jahren die Finanzkrise hatten, da gab es eine Gehaltsobergrenze für Vorstände der Commerzbank, aber auch nur, weil die Bank vom Staat gestützt wurde. Ansonsten sind Gehälter in der freien Wirtschaft stets frei verhandelbar.



2. *Fortuna ist nun den Schritt in die Eigenvermarktung gegangen. Vor dem Hintergrund sozialer Verantwortung und wachsender Kommerzialisierung wurde zuletzt unter anderem die Zusammenarbeit mit der Gauselmann-Gruppe kritisch gesehen. Wo sehen Sie die Grenzen der Eigenvermarktung?*

Antwort:

Ich möchte eine Parallele ziehen. Vor einigen Jahren hat die Hochschule, in der ich tätig bin, (HSD) einen Werbevermarktungsvertrag geschlossen, in dem mit dem Vertragspartner die Werbung von Unternehmen an unserem Campus geregelt wurde (ich war hier als Mitglied im Präsidium federführend zuständig). Wir haben vertraglich Folgendes ausgeschlossen:

- Werbung für alkoholische Getränke,
- Werbung für Tabak und Tabakprodukte sowie Verteilen von Tabakerzeugnissen,
- Werbung für politische Parteien, politische Vereinigungen sowie jegliche kommunale Politik,
- Werbung für Kirchen bzw. religiöse Vereinigungen,
- Werbung mit gewaltverherrlichenden, sittenwidrigen, sexistischen oder diskriminierenden Inhalten oder Inhalten, die geeignet sind, dem Ansehen der HSD zu schaden,
- Werbung für Glücksspiel.

Meines Erachtens kann man diese Ausschlüsse, hinter denen ich voll und ganz stehe, nahezu 1:1 auf die Fortuna-Vermarktung übertragen. Genau hier ziehe ich die Grenzen der Eigenvermarktung.

Eine Einschränkung möchte ich beim Thema Alkohol machen. So lange wir in der Arena Alkohol ausschänken, wäre es scheinheilig, z.B. Bierwerbung zu verbieten. So weit würde ich in der Tat nicht gehen.

Ein Problem habe ich jedoch mit der Gauselmann-Gruppe, da ich Glückspielwerbung kategorisch ablehne (so wie ich auch Werbung im Privat-TV à la Oliver Kahn missbillige): Spielsucht ist ein ernstzunehmendes gesellschaftliches Thema, das in der Sportwerbung nichts zu suchen hat.

Inwieweit die Umbenennung durch Fortuna hätte verhindert werden können, entzieht sich meiner Kenntnis. Schade, dass wir – im Gegensatz z.B. zu Bor. Mönchengladbach – nicht Eigentümer der Arena sind.

3. *Es gibt häufig Kritik an fanunfreundlichen Spielansetzungen, der zunehmenden Spieltags-Zerstückelung sowie der Verteilung der TV-Gelder. Wie sollte sich der Verein hierzu gegenüber DFB und DFL positionieren?*



Antwort:

Im Grundsatz gilt: Der Verein sollte Flagge zeigen gegenüber dem DFB.

Die Frage möchte ich aber der Reihe nach beantworten:

Fanunfreundliche Spieltagsansetzung/Spieltagszerstückelung: Hier haben wir ein erneutes Beispiel für den Konflikt zwischen Kommerz und Faninteressen. Meiner Meinung nach gehört der Montag als Spieltag generell abgeschafft, da er ausschließlich kommerzielle Ziele bedient. Wünschen würde ich mir eine Reduzierung der Spiele auf zwei Tage (Samstag und Sonntag), da auch der Freitag als Werktag für einen im Arbeitsleben stehenden Fan unzumutbar ist. Der Profifußball sollte dem Wochenende gehören! Diese Position vertrete ich, ob sie aber zeitnah durchsetzbar ist, bezweifle ich.

Verteilung der TV-Gelder: Hierzu kann ich keine belastbare Aussage machen, da ich nicht alle Parameter kenne, die in die Berechnungsformel einfließen. Ich halte dieses Thema für ziemlich komplex, deshalb wäre es zu plump, einfach zu sagen, dass Fortuna zu wenig oder Bayern zu viel Geld bekommt. Unabhängig davon war das durch Rummenigge initiierte Treffen „ausgewählter“ Vereinsvertreter unsäglich und Gift für jede Form von Solidarisierung unter den Vereinen.

Horst Peters, 04.12.2020